

## **17. März 2023 | Eil-Appell: Humanitäre Krise in Assamaka an der Grenze zwischen Niger und Algerien (dt/eng/fr)**

---

**Tausende von Abgeschobenen in der Sahara ohne Unterkunft und Versorgung sich selbst überlassen. Das Alarme Phone Sahara bittet um Verbreitung des Eil-Appells**

Assamaka ist ein Dorf inmitten der Sahara im Norden Nigers, 15 Kilometer von der nigrisch-algerischen Grenze entfernt. Normalerweise leben 1.500 Menschen in Assamaka, doch derzeit sind es mindestens viermal so viele. Hintergrund sind Massenabschiebungen von Migrant\*innen ohne Papiere aus Algerien. Bereits im Jahr 2022 wurden mindestens 24.250 Personen nach Assamaka abgeschoben. In den ersten zehn Wochen dieses Jahres belief sich die Gesamtzahl der Abgeschobenen nach Beobachtungen des Alarme Phone Sahara auf 8.149 Personen. Bei den Abgeschobenen handelt es sich um Frauen, darunter Schwangere, Kinder und Minderjährige, sowie um Männer, die in Bussen und Lastwagen eine oft qualvolle Reise durch die Wüste hinter sich gebracht haben. Viele wurden währenddessen von den algerischen Sicherheitskräften systematisch geschlagen, misshandelt und ausgeraubt.

## **04. Dezember 2020 | Willkür und Gewalt: Frauen auf den Migrationsrouten**

---

**2017 hat Afrique-Europe-Interact zusammen mit Basisinitiativen aus fünf afrikanischen Ländern das Alarmphone Sahara (APS) gegründet. Anfangs ging es vor allem um drei Zielsetzungen: Erstens Vermittlung von praktischen Informationen an Migrant:innen, die die Wüste durchqueren, zweitens öffentlichkeitswirksame Dokumentation der zahlreichen Menschenrechtsverletzungen in der Wüste und drittens Aufbau einer Rettungsinfrastruktur für Migrant:innen, die während der Wüstenpassage in Not geraten sind. Alle drei Bereiche haben in den letzten Jahren eine wichtige Rolle gespielt.**

Gleichzeitig ist eine weitere Aufgabe dazugekommen, vor allem in Agadez, der berühmten Handelsstadt am Südrand der Sahara, wo das APS einen Info- und Anlaufpunkt für Migrant:innen aufgebaut hat. Denn Agadez hat sich zunehmend zu einem Hotspot für Migrant:innen entwickelt. Nicht nur für jene, die auf dem Weg Richtung Norden steckengeblieben sind, sondern auch für die große Zahl derer, die in der Wüste aufgehalten wurden oder die mehr oder weniger unfreiwillig aus Algerien bzw. Libyen zurückgekehrt sind. Besonders schwierig ist die Situation für Frauen und Mädchen. Wir möchten daher von einigen Erfahrungen berichten, die Mitarbeiter des APS in jüngerer Zeit dokumentiert haben, auch per Videointerview:

## **4. Juli 2020 | Alarmphone Sahara: Küche für Migrant\*innen in Agadez (Niger)**

---

Für weitere Informationen bitte auf "mehr" klicken.

## **29. April 2020 | Coronapandemie verschärft Lage der Migrant\*innen in Niger - Protest gegen die Zustände in den Lagern**

---

Hunderte von Migrant\*innen sind derzeit im IOM (Internationale Organisation für Migration)-Transitzentrum in Arlit sowie in den Lagern der IOM und des UNHCR in und um Agadez gestrandet. An mehreren Orten haben die Menschen angesichts der wachsenden Frustration zu protestieren begonnen. Gleichzeitig halten Algerien und Libyen trotz der Corona-Krise zumindest teilweise an ihrer Abschiebepolitik fest. In der Situation, in der sie sich befinden, wollen die Menschen nun in ihre Länder zurückkehren,

darunter Mali, Nigeria, Guinea, Benin und Kamerun, aber diese Länder haben wegen der Coronapandemie ihre Grenzen geschlossen. Ein ausführlicher Bericht über die aktuellen Entwicklungen ist auf der englischen Version der APS-Webseite zu finden: [Zum Bericht](#)

## **6. Februar 2020 | Internationaler Gedenktag für die auf den Migrationsrouten getöteten und vermissten Personen**

---

**Am 6. Februar 2014 versuchten mehr als 200 Migrantent\*innen aus marokkanischem Gebiet über den Strand von Tarajal in die Stadt Ceuta, eine spanische Exklave, einzureisen. Die spanische Guardia Civil feuerte Rauchpatronen und Gummigeschosse auf die Menschen im Wasser ab, um sie am Eindringen in spanisches Gebiet zu hindern. Fünfzehn Migranten wurden auf der spanischen Seite getötet, dutzende verschwanden und andere starben auf marokkanischem Gebiet.**

Seitdem wurde der 6. Februar zum Gedenktag für die an jenem Tag zwischen Tarajal und Ceuta und anderswo getöteten und vermissten Migranten\*innen und Flüchtlinge erklärt, die in den Meeren, Wüsten, an Grenzen und auf den Migrationsrouten getötet wurden und vermisst werden. Am 6. Februar 2020 fand in verschiedenen Städten auf afrikanischem und europäischem Boden eine sogenannte "CommémorAction" (d.h. "Gedenken und Handeln") statt.

CommémorAction am 6. Februar 2020 in Sokodé, Togo  
(Bildquelle: Association Togolaise des Expulsés (ATE))

**Für den Bericht und weitere Bilder bitte auf "mehr" klicken.**

## **März 2019 | Erste Rettung durch Alarmphone Sahara: Bericht & Bilder**

---

**Mitte März 2019 ist es zu den beiden ersten Rettungseinsätzen des Alarmphone Sahara gekommen. Insgesamt wurden 31 Personen geholfen, wobei im ersten Fall 25 Personen bereits 3 Tage in der Wüste ohne Hilfe fest saßen. Der Bericht ist bislang nur auf englisch und französisch verfügbar.**

**Für den Bericht und weitere Bilder bitte auf "mehr" klicken.**